Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Dinstag den 9. März 1858.** **Nr. 114.**

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Petersburg, 8. März. Es ist hier ein Haupt-Komite für die Bauernfrage niedergesetzt worden, in welchem der Kaiser selbst den Vorsitz führen wird. Dasselbe besteht aus 13 Mitgliedern des Reichsraths, darunter der Großfürst Constantin, der Präsident des Reichraths Fürst Orloff und der Graf Bludoff. — Die strenge Kälte dauert hier an und die Schlittenbahn ist gut. — Die Berichte über die Erfolge am Kaukasus lauten günstig.

Breslau, 10. März. Die berliner und stettiner Post war bis zum Schluß der Zeitung (10 Uhr) noch nicht zu unsern Händen gelangt. Ebenso ist der telegraphische Coursbericht ausgeblieben. Die Redaktion.

Der gestrige zweite Stettiner Dampfzug hat wegen starken Schneefalls in Mosczyn übernachten und der heutige Schnell-Zug von Berlin zwischen Bunzlau und Liegnitz wegen Bruch eines Rad-Reifens, einen Aufenthalt erleiden müssen, wodurch die Correspondenz verspätet hier eintrifft.
Breslau, den 9. März 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 9. März 1858.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Großbritannien.

London, 6. März. Herr John Bright, der, so viel wir wissen, seit seinem Wiedereintritt ins Parlament noch nicht wieder als Redner aufgetreten ist, hat sich vor einigen Tagen schriftlich über die neuliche Niederlage des Ministeriums Palmerston vernehmen lassen. Von einem öffentlichen Meeting in Newcastle-on-Tyne war er, weil er gegen die Verschwörungsbill gestimmt hatte, mit einem Dank-Votum beehrt worden. Darauf hin richtete er an den Sekretär des Meetings, Herrn Joseph Cowen, ein Schreiben, in dem es heißt: „Ich wünsche Ihnen und dem Lande Glück zu dem Sturze des allerschlechtesten Ministeriums, das ich je gekannt habe." Man darf auch nicht daran zweifeln, daß Herr Bright die Zeit der Dauer dieses allerschlechtesten Ministeriums für die allerunrühmlichste in den englischen Annalen betrachtet. Ward doch während derselben der abscheuliche Krieg gegen Rußland geführt!

[Die geheimen Flüchtlings-Gesellschaften in England und die englische Presse.] Es wurde nachgerade komisch, wie sich unlängst die „Times" und andere englische Journale Mühe gaben, die leider nur zu tief begründeten Beschuldigungen der gesammten festländischen Presse hinsichtlich des Flüchtlingsunwesens in England abzuwehren. Wollte man den britischen Blättern Glauben schenken, so wäre die ganze Flüchtlingschaft nichts weiter als ein Haufen ungefährlicher Schwätzer, und selbst Mazzini ein nur von der kontinentalen Polizei verleumdeter — Menschenfreund! Wir wollen dieser sonderbaren Beschönigung und Abwehr eine Reihe von Thatsachen gegenüberstellen, die schlagend beweisen dürften, wie es eigentlich mit den freundnachbarlichen Versicherungen Englands steht, das sich um die wohlbehaltene Ankunft seiner Wollsäcke weit mehr als um die Ruhe Europas kümmert. Wir wollen damit beginnen, die englische Presse zu fragen, ob sie denn gar nichts von dem Bestehen der verschiedenen Flüchtlingsgesellschaften weiß, welche „unter dem Schutz der englischen Gesetze" seit Jahren ihren Sitz in London aufgeschlagen haben? Die Firmen dieser revolutionären Comite's sind dort gerade so ausgehängt, wie irgend ein Grocer oder Tea-Dealer seine Tafel über seinem Laden befestigt. Alle Welt kennt diese Spelunken, wo Emeuten, Empörungen und Mordplane geschmiedet werden, nur die englischen Journale kennen sie nicht, die doch sonst weiß der Himmel was alles wissen und verstehen wollen. Die Mitglieder der berüchtigten Gesellschaft „Marianne", meistens aus Franzosen und Italienern bestehend, halten ihre gewöhnlichen Sitzungen in Holborn und Leicester Square, wo sogar in den öffentlichen Versammlungen dieser Wüthenden Aufruhr, Plünderung und politischer Mord in allen möglichen Nüancen gepredigt wird. Wer jemals Gelegenheit hatte, den Reden eines Pyat, Tallandier, Vincent, Amiel und Ribeyrolles beizuwohnen, der wird sich die Tendenzen und die Absichten dieser Verschwörerbande wohl klar gemacht haben, und man kann sich in der That kaum zu dem Glauben entschließen, daß die englischen „Gesetze" diese Wirthschaft gewähren ließen. Die geheimen Details der Verschwörungsplane wurden freilich nicht in jenen öffentlichen Sitzungen besprochen, aber die letztern beweisen immerhin das faktische Bestehen der revolutionären Gesellschaft, und die faktische Duldung derselben unter englischem Gesetz!

Mazzini ist mit der Gesellschaft „Marianne" auf das innigste verbunden, und alle seine Anhänger sind Mitglieder derselben. Orsini hielt seiner Zeit in den öffentlichen Versammlungen dieser Gesellschaft mehrere Reden, und las auch einige Bruchstücke aus seiner unsinnigen und lügenhaften Broschüre „The Austrian Dungeons of Italy" vor, die er später bei Routledge und Comp. in Farringdon-Street erscheinen ließ. Zu Emissären, welche die geheimen Zweigvereine in Frankreich bereisen sollten, bediente sich die „Marianne" ausschließlich solcher Mitglieder, die nicht Franzosen waren, um dadurch die Aufmerksamkeit der französischen Polizei, deren Agenten fast alle französischen Flüchtlinge persönlich bekannt sind, zu täuschen. Italiener, Polen und selbst englische Chartisten durchzogen, mit falschen Pässen versehen, Frankreich, und bestellten unangefochten die Aufträge des Geheimbundes. Wenn diese Leute von ihren Reisen nach London zurückkamen, so brüsteten sie sich gewöhnlich ganz öffentlich, der französischen Polizei eine Nase gedreht zu haben, und wir hatten einmal Gelegenheit in einem londoner Restaurant die ganzen Details einer solchen Reise von einem Italiener Namens Amari und einem Ungar Teleki-Sandor zu hören, welche sie an einem Nebentisch mehreren französischen Flüchtlingen erzählten.

Neben der „Marianne" besteht noch ein zweiter sehr weit verzweigter Geheimbund, „Comité révolutionnaire" genannt, der zwar in Betreff der Regierungsform und einiger Einzelheiten an derselben von den Bestrebungen der „Marianne" etwas abweicht, aber hinsichtlich der Mittel, die er zum Umsturz der gegenwärtigen Regierung in Frankreich anwenden will, um kein Haar besser ist. Verschiedene Flüchtlingsfraktionen, wie z. B. die Louis Blancs und Ledru Rollins, sollen sich erst kürzlich, d. h. kurz vor dem pariser Attentat, dem „Comité revolutionnaire" zum „gemeinsamen Handeln" angeschlossen haben. Dieser Geheimbund besitzt in der unmittelbaren Nähe Frankreichs, d. h. in Guernsey und Jersey, sehr thätige Zweigvereine, die dort unter der Leitung Victor Hugo's stehen, der, wie man uns von gut unterrichteter Seite versichert, die Summe von 10,000 Franken der Vereinskasse zum Geschenk machte.

Mit diesem Comité révolutionnaire steht die „Imprimerie universelle" des Polen Zeno Swentoslawski in Rupert-Street, Haymarket, in engster Verbindung, wo revolutionäre Brandschriften in allen Sprachen gedruckt, und zum Theil öffentlich in dem Schaufenster ausgestellt werden. Zeno Swentoslawski bildet mit den Polen Papowski, Chodzko, Koziell, Ropniewski, Zimkowicz u. a. ein engeres Komite, welches sich die revolutionäre Bearbeitung des Königreichs Polen, Posens und Galiziens zur Aufgabe gestellt. Ein Emissär dieses Zweigvereins, Namens Olczewski, wurde seiner Zeit in Hamburg mit einer Masse von Flugschriften ergriffen, die er nach Posen und Galizien befördern sollte. Nichts ist aber für das Treiben dieser Menschen bezeichnender, als die Art und der Verlauf ihrer öffentlichen Versammlungen. Ich wohnte einmal einer solchen aus Neugierde bei, die, ich weiß nicht mehr zu welcher revolutionären Jahresfeier anberaumt wurde. Das Lokal war eine Art Keller, und über der Thür hing eine Affiche, welche das Publikum mit rothen Buchstaben zum Besuch des „republikanischen Festes" einlud. Auf 4 Tischen befanden sich mächtige Gin-, Brandy- und Bierflaschen, Tabak und Thonpfeifen. Ein alter französischer Flüchtling, mit einer vom Uebermaß des Branntweintrinkens ganz heiser gewordenen Stimme, eröffnete die Versammlung mit einer wuthschnaubenden Rede, und goß sich von Zeit zu Zeit ein Glas Gin in die Kehle. Man nannte ihn **Le père Cahaigne**, und er soll früher Journalist in Paris gewesen sein. Ein ehemaliger Redakteur der republikanischen pariser „Reform", Namens Ribeyrolles, kam schon betrunken in die Versammlung, tobte und fluchte eine Rede her, und setzte sich zuletzt neben einer Cognacflasche nieder. Der größte Theil der Anwesenden bestand aus „Ouvriers" mit schmutzigen zerrissenen Blousen und verwilderten Bärten, die sich auf die Schnapsflaschen wie Wölfe auf ihre Beute stürzten. Als die Reden vorüber waren, wurde „gesungen!" Ein besonders charakteristisches Lied brüllte der „Präsident" der Sippschaft, der vorher erwähnte Cahaigne, das sich mit dem Refrain: **Feu! Il faut du sang!** endigte, wobei alle wie ein Haufen wilder Bestien mitheulten. Zuletzt gerieth der „Citoyen Präsident" mit einem betrunkenen Flüchtling, Namens Vincent, in Streit, und es dauerte nicht lange, daß sie sich packten und sich am Boden wälzend, entsetzlich durchbläuten! Die Hiebe bildeten den Schluß des „Festes!"

Schließlich wollen wir noch einer Angabe der englischen Journale gedenken, worin gesagt wird, daß das englische Volk die Flüchtlinge und ihr Treiben ignorire, wenn nicht verachte. Erst kürzlich hat ein Korrespondent der „Allgem. Ztg." treffend bemerkt, daß dies nicht ganz der Fall zu sein scheine, denn wie käme sonst das vornehme Weltjournal „Times" dazu, jeden Wisch, den ihr Mazzini schreibt, zu beachten und abzudrucken, wodurch es gewissermaßen den verrufenen Mord- und Emeutenanstifter unter seine Mitarbeiter reiht? Wir könnten aber eine noch nachdrücklichere Anklage vorbringen, und zwar die: daß sich die englische Regierung nicht scheut, faktisch-bekannte Mazzinisten in ihre Dienste und ihren Sold zu nehmen. Wir beziehen dies auf den seiner Zeit von den österreichischen Truppen in der Wallachei verhafteten ehrlosen Deserteur und Verräther Stephan Türr, welcher in seiner Broschüre **„Narrative of my Arrest, Trial and Condemnation"** Seite 11 selbst gesteht, ein Sendling Mazzini's während der Mordscenen im Februar 1853 in Mailand gewesen zu sein. Und die englische Regierung nahm keinen Anstand, diesen mazzinistischen Buschklepper in ihre Dienste zu nehmen! Als derselbe durch den Kaiser von Oesterreich von dem schmählichen Tod durch den Strang begnadigt wurde, hatte jener Schurke nichts eiligeres bei seiner Ankunft in London zu thun, als eine eben so dumme als niederträchtige Broschüre über seine Verhaftung in der Wallachei bei Routledge und Comp. zu veröffentlichen, zu deren Lektüre man eine bedeutende Dosis Geduld besitzen muß, um durch dieses Gewebe von Bornirtheit und Lüge zu Ende zu kommen.
(A. Z.)

[Italienisches Meeting.] Am Montag Abend fand hier in London ein italienisches Meeting statt. Die Theilnehmer waren, mit Ausnahme eines einzigen Flüchtlings, Abgeordnete (?) aus Mailand, Venedig, Turin, Genua, Padua, Brescia, Parma, Rom und anderen Städten. Sie bekennen sich alle zur „gemäßigten konstitutionellen Partei", und beabsichtigten ursprünglich in Turin zu tagen, allein die Besorgniß der sardinischen Polizei vor jeder öffentlichen Agitation bewog sie, ihre ersten Konferenzen in London abzuhalten. Ihr Zweck ist, „eine moralische Bewegung (!) in Gang zu bringen, die verschiedenen Souveräne Italiens zur Annahme des konstitutionellen Systems und zur Bildung eines italienischen Staatenbundes unter einem Centralstaat zu bewegen." So viel ging aus der Rede der Vorsitzenden, Signor H. F. W. Borromeo, hervor, der zugleich die revolutionären Fanatiker aus Mazzinis und Orsinis Schule als die gefährlichsten Feinde Italiens bezeichnete. Ein Signor Dandolo schlug darauf eine Resolution vor, des Inhalts, daß die „Abgeordneten der nationalen konstitutionellen Liga Italiens" die Attentate gegen das Leben des Kaisers Napoleon mit dem tiefsten Schmerz und Abscheu betrachten. Diese Resolution wurde mit lebhaftem Zuruf einstimmig angenommen. Im zweiten Meeting, am Dinstag Abends, hielt Kavaliere Castine eine Ansprache, in welcher er gegen die in England über den politischen Charakter des italienischen Volkes verbreiteten Ansichten protestirte. Die ungeheure Mehrheit des italienischen Volkes sei konstitutionell monarchisch gesinnt, und in der Lombardei seien auf einen Republikaner 100 Constitutionelle zu finden, wie man 1848 gesehen habe, als die Demokraten freies Spiel gehabt, und Jedermann ohne Zwang zu stimmen vermochte. Das englische Volk werde von einigen eitlen und ehrgeizigen Männern, die in Italien nichts zu verlieren hätten, falsch berichtet. Es ward darauf der Beschluß genehmigt, das englische Publikum durch ein klares Manifest von der Mäßigung und Gerechtigkeit der von der Liga angestrebten Zwecke zu überzeugen. Am Mittwoch beschloß man sodann, daß die „nationale konstitutionelle Liga Italiens ohne Verzug in einer Adresse die Forderungen Italiens ausspreche, damit die Wünsche des italienischen Volkes von den verschiedenen europäischen Mächten sorgfältig und ruhig erörtert werden, damit ferner diese europäischen Mächte die von der Liga ausgesprochenen Prinzipien fördern und unterstützen mögen." (Es scheinen ganz brave Leute unter diesen Abgeordneten zu sein — aber welche Illusionen!)

Frankreich.

Paris, 6. März. Alle bei der großen Razzia gegen die Verdächtigen in den Departements gemachten Gefangenen werden nach der Hauptstadt transportirt, wo die gegen sie erhobenen Verdachtsgründe und Denunciationen geprüft und nach deren Ausgange Freilassung, Internirung oder Verbannung erfolgen soll. So wird dem „Nord" von hier mitgetheilt und hinzugefügt, die Militär-Verwaltung in Algier habe bereits Weisung erhalten, sich zur Aufnahme einer gewissen Anzahl von Deportirten bereit zu halten. Von 1848 bis 1852 wurden, wie gleichfalls dem „Nord" geschrieben wird, im Ganzen an die 34,000 Personen, wobei die Juni-Gefangenen mitgerechnet sind, nach Algerien transportirt; hiervon hat Louis Napoleon nach und nach als Präsident und Kaiser 31,000 Personen wieder freigelassen; gegen diese letzteren ist vorzugsweise das jüngste polizeiliche Treibjagen gerichtet gewesen. Unter den nach Paris abgeführten Verdächtigen befindet sich auch der Chef-Redakteur des „Guetteur de St. Quentin", Herr Gastineau, mit etwa 20, theils in St. Quentin selbst, theils im Departement der Aisne Eingezogenen.

Wie der „Independance belge" von hier geschrieben wird, ist Befehl ertheilt worden, eine sehr große Anzahl von Personen, die „bis auf Weiteres festgenommen wurden", wieder frei zu lassen, darunter auch zwei pariser Advokaten; die noch in Haft bleibenden Personen sind die Ersten, welche die durch das Repressiv-Gesetz der Regierung ertheilte freie Hand an sich erfahren müssen. Wie demselben Blatte geschrieben wird, gingen vor einigen Tagen an Bord des Adour 600 Deportirte nach Süd-Amerika ab. Die Maires der 40,000 französischen Gemeinden haben, wenn sie Pässe nach Paris ausstellen, regelmäßig über die betreffenden Personen an die Sicherheits-Behörde zu berichten.

✉ [Bewaffnung der Armee. — Stärke der französischen Gensdarmerie.] Die Infanterie der französischen Armee, von welcher bisher nur die Garde, die Chasseurs-Bataillone, die Zuaven-Regimenter und die bei jedem französischen Bataillone befindliche eine Voltigeur-Kompagnie mit gezogenen Gewehren bewaffnet waren, wird nunmehr durchgängig mit dieser Waffe ausgerüstet werden, und sind auf Lieferung der dazu nöthigen Gewehre, resp. auf Umänderung der älteren Handfeuerwaffen in solche von neuer Konstruktion schon die nöthigen Bestellungen abgeschlossen worden. — Die Stärke der französischen Gensdarmerie beläuft sich gegenwärtig in 25 Legionen Departemental-Gensdarmerie zusammen auf 19,354 Mann, 1 Legion für Afrika 606 Mann, 4 Kompagnien Kolonial-Gendarmerie 559 Mann, 2 Bataillone Elite-Gensdarmerie 2436 Mann, 2 Bataillone Infanterie, 4 Eskadronen Kavallerie der pariser (Munizipal-) Garde 2441 und 2 Kompagnien Veteranen-Gensdarmerie 176 Mann, zusammen auf nicht weniger als 25,572 Mann, wovon ein Dritttheil bis die Hälfte beritten. Zu der Gensdarmerie zählen jedoch eigentlich noch das pariser Sappeur-Pompiers-Bataillon in der Stärke von 964 Mann, wie die sogenannte Hafen-Gensdarmerie, die vorzugsweise das Paßwesen nach dem Auslande mit unter Aufsicht hat und bisher in 21 Kompagnien etwa 1800 Mann stark war, die aber neuerdings bis auf 3600 Mann verstärkt werden soll.

Niederlande.

Haag, 4. März. Die am 22. des vorigen Monats in Münster eröffneten Unterhandlungen zwischen niederländischen, preußischen und hannoverschen Kommissarien über die Anlage der Eisenbahn von Sevenaer nach Rheine sind, wie hier seitens der Regierung bekannt gemacht wurde, vorläufig eingestellt worden, in Folge einer Meinungs-Verschiedenheit zwischen den preußischen und den hannoverschen Kommissarien hinsichtlich der dem Schienenweg längs der gemeinschaftlichen Grenze jener beiden Staaten zu gebenden Richtung. — Wegen der Minister-Krisis nichts Neues. Der König befindet sich seit einigen Tagen unwohl, was mit eine Ursache der Verzögerung in der Entwickelung der Krise sein mag. Einstweilen hat die zweite Kammer ihre Sitzungen vertagt.

Italien.

Rom, 24. Februar. Die Nachricht auswärtiger Blätter, die Regierung habe in Wien und Paris um ein längeres Verbleiben der Okkupations-Korps, sowie um ihre Verstärkung gebeten, wird vom „Giornale di Roma" für erfunden erklärt. Das amtliche Blatt verdient darin gewiß vollen Glauben, wenngleich ebenso wahr ist, daß jene Bitte ganz gewiß in Wien und Paris, und zwar aufs inständigste, von Rom aus gethan werden würde, wollten die beiden Kaiser ihre Truppen aus dem Kirchenstaate zurückziehen. Es ist zwar, man muß es sagen, hier äußerlich still und friedlich; doch in den Gemüthern lebt der alte Groll fort mit einem unverhaltenen Ekel an der Gegenwart, und bei einem Sturme von außen würde sich nur allzu schnell zeigen, daß die Restauration seit acht Jahren im Kirchenstaate nur Kartenhäuser baute. — Das allgemeine Jubiläum beginnt hier nächsten Sonntag und dauert einen vollen Monat. Mehrere Mitglieder der königl. Familie dürften aus Neapel während desselben herüberkommen, vielleicht auch der König. — Die Grippe fährt fort, die täglichen Sterbefälle auf einer außerordentlichen Höhe zu erhalten. Geh. Medizinal-Rath **Dr.** Alertz aus Aachen, der zu Anfang des Monats an einem Nervenleiden so schwer erkrankte, daß ihm die Sterbe-Sakramente gereicht werden mußten, ist zur größten Freude Aller jetzt so weit wieder hergestellt, daß seine völlige Genesung nahe ist.

Rom, 27. Februar. Auf Reklamation von Paris sind hier neue Versuche gemacht, über die Theilnehmer am Attentat Enthüllungen von ihren Freunden zu erhalten. In Ravenna, Forli und Bologna wurden im Anfange dieser Woche aus keinem andern Grunde mehrere junge Männer aus guten Familien eingezogen, weil sie in letzter Zeit in ihren Aeußerungen über Louis Bonaparte und seine nächste Zukunft die Aufmerksamkeit und den Verdacht geheimer Polizeiagenten geweckt hatten. Ueberhaupt aber zeigt sich in der Romagna wieder eine politische Erregtheit, welche der Regierung unlieb ist und den Oesterreichern besonders in Bologna Widerwärtigkeiten und Verlegenheiten, namentlich in gesellschaftlicher Beziehung bereitet. Es ist in dieser Beziehung so weit gekommen, daß der seit etwa einem Jahre in Bologna etablirte deutsche Buchhändler den österreichischen Offizieren unter Bedauern andeuten mußte, er müsse es lieber sehen, wenn sie nicht bei ihm einträten; sollte er sonst noch auf Besuche des italienischen Publikums in seinem Geschäft zählen. Allerdings ist aber auch das Oesterreicherthum in Italien nirgends weniger geliebt, als in Mailand und Bologna. (B. Z.)

[Die Mission des Fürsten Ottojano. — General Roberti †.] Der Karneval ist dieses Jahr zu Neapel außerordentlich still vorübergegangen, die große Landeskalamität lastete noch gar zu schwer selbst auf dem leichtblütigen Volke der Hauptstadt; der königl. Hof befand sich zu Gaëta, wo namentlich die Königin, trotz der engen Räumlichkeiten, gern verweilt. Die fromme Frau gedenkt gern der Stunden, wo der Papst Pius, vertrieben und verbannt von Rom, dort eine Zuflucht fand. Eine mehr als gewöhnliche Kälte peinigt das Volk, das so hart durch das Erdbeben mitgenommen wurde, mehr als die nordischen Nationen glauben werden. Uebrigens soll die Kälte in Sicilien noch strenger als auf dem Kontinente sein. Oliven und Citronen sollen sehr gelitten haben. Fürst Ottojano, der mit des Königs persönlichem Glückwunsch an Louis Napoleon nach Paris ging, ist nach Neapel zurückgekehrt und wird sich mit dem königl. preußischen Gesandten, Baron v. Canitz, der ebenfalls nach Neapel zurückgekehrt ist, nach Gaëta begeben, um dem Könige Vortrag zu halten; bekanntlich ist Preußen die Macht, welche gegenwärtig die Vermittelung zwischen Neapel einer-, England und Frankreich andererseits übernommen hat.

Rom, 27. Februar. Die nach den früheren Raufereien zwischen französischen und päpstlichen Soldaten hergestellte gute Kameradschaft wird wieder locker. Andere Reibungen übergehend, will ich nur des letzten Zusammenstoßes am Donnerstag erwähnen, weil auch das Volk Theil daran nahm. Ein päpstlicher Dragoner ward unfern der Via dell' Oro von drei vorübergehenden französischen Soldaten verhöhnt, und ein angetrunkener Sappeur machte sich das Vergnügen, ihn mit dem Degengefäß zu stoßen und mit der Klinge halb im Scherze, halb im Ernste zu fuchteln. Der Dragoner mäßigte sich lange, mußte aber endlich doch zu seiner Vertheidigung ziehen und verwundete den Gegner im Gesicht und an der Hand. Viel Volk hatte sich nach und nach gesammelt und machte Miene, dem Dragoner zu helfen, weshalb die Kameraden des Sappeurs dem Italiener ein Bravo zuriefen und Arm in Arm mit ihm abzogen. Doch vor der Wache auf Piazza San Lorenzo in Lucina machten sie Halt und der Dragoner ward verhaftet und unter starker Bedeckung zum Platz-Kommandanten nach Palazzo Simonetti geführt. Lärmende Volkshaufen zogen unter endlosem Gezisch und Pfeifen nach, und vor Palazzo Simonetti nahm die Scene ein bedenkliches Aussehen an. Einige tausend Stimmen schrieen unaufhörlich: „Den Dragoner heraus!" Da rückte ein französisches Piquet mit gefälltem Bayonnet an. Doch die Menge wich nicht, und die im Hintergrunde schrieen nur noch mehr. Der Kommandant hatte unterdessen genauere Kenntniß von dem Vorgange erhalten und ließ den Dragoner sofort in Freiheit setzen, den Sappeur aber zu einmonatlicher Haft bei Wasser und Brot verurtheilen. Als dieser Spruch bekannt ward, ging das Volk aus einander. — Der heilige Vater hat auf Bitten der Gutsbesitzer der Provinzen die Korn-Ausfuhr im Maße von 150,000 Rubbia von heute an bis Ende Mai gestattet, da der Ueberfluß an Getreide in den Speichern nicht untergebracht werden kann. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 1. März. Man schreibt Bravo Murillo (dem Präsidenten der Cortes) schon jetzt einige Velleitäten von national-ökonomischer Opposition zu. Wenn sich dies bestätigt, so würde die Regierung derselben kaum Stand halten können. Es ist gut, daran zu erinnern, daß Bravo Murillo sich im Jahre 1851 vom Ministerium Narvaez in Folge von Meinungs-Verschiedenheiten zurückgezogen hatte, und daß Narvaez von seinem ehemaligen Kollegen geschlagen und ersetzt worden war. Man spricht aus diesem Anlasse von einigen schön gebundenen Exemplaren der Rede Bravo Murillo's vom 30. Januar, welche der Königin überreicht worden sein sollen, und von der nahen Berufung dieses Mannes in den Palast. Diese Rede hat in den Augen einer gewissen Partei noch größere Wichtigkeit erlangt, als sie ursprünglich hatte. Damals wußte man noch nichts von Walewski's Depesche vom 20. Januar, welche zum Sturze des englischen Kabinets Veranlassung gegeben hat; und doch sagte Bravo Murillo, von dem Attentate des 14. Januar Akt nehmend, daß, um den Sozialismus zu besiegen, welcher ganz Europa heimsuche und aus verschiedenen Gründen blos England und Rußland verschone, eine Koalition der Regierungen nöthig wäre, und diese müßten sich gegenseitig die Hand reichen. Man glaubt hier sogar, diese Rede sei vom Kaiser der Franzosen sehr wohl vermerkt worden, und Marquis Turgot, welcher hier im Verdacht stand, mit England bei der Königin der liberalen Politik das Wort zu reden, habe im Gegentheil die Weisung erhalten, bei der Zerstörung des parlamentarischen Systems mit Hand ans Werk zu legen. Der Marquis unterstützte bisher auf sichtliche Weise den Marschall O'Donnell, welcher sich, beiläufig gesagt, dem Portefeuille vor einigen Tagen schon sehr nahe glaubte. Daß Madame Montijo sich nach Paris begiebt, wissen Sie, und man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß die Motive dieser Reise politischer Natur sind. Es ist nämlich bekannt, daß diese Dame seit zwanzig Jahren unter allen Regierungen sich mit Politik befaßt hat. Sie stand auf vortrefflichem Fuße mit Espartero, eben so mit Narvaez und Sartorius, um ihre Intimität mit der karlistischen Emigration vergessen zu machen; und so kennt alle Welt ihre häufigen Mißverständnisse mit der französischen Gesandtschaft. Die Einen glauben, die Gräfin solle den außerordentlichen Beglückwünschungs-Gesandten darstellen, da die Blätter es hervorgehoben, daß die Königin Ihren kaiserl. Majestäten noch nicht zu ihrer wunderbaren Rettung gratulirt habe; Andere meinen, man erwarte hier mit Ungeduld die Ankunft des Großkordons der Ehrenlegion, was nur eine billige Höflichkeits-Erwiederung für die Zusendung des goldnen Vließes an den kaiserl. Prinzen wäre. Letztere erfolgte, wie man sich erinnern wird, sofort, als man in Madrid Kenntniß von der Geburt des kaiserlichen Kindes hatte. — Zum Schlusse will ich Ihnen noch von einem hier im Umlaufe befindlichen Gerüchte sprechen, das sehr unwahrscheinlich klingt, aber im Munde von hochgestellten Personen ist. Man spricht von nichts weniger, als von einer theilweisen Restitution, welche die Königin Christine ihren Kindern zu gewähren gesonnen sei. Man behauptet, die Wittwe Ferdinands habe der Königin Isabella und der Herzogin von Montpensier zurückzugeben: 1) 57 Millionen Realen in Kronjuwelen; 2) die Besitzung von Carabanchel, welche unter dem Namen Vista-Alegre bekannt ist und von vielen Fremden besucht wird; diese auf 10 Millionen Realen geschätzte Besitzung wird durch die Intendantur des Palastes der Königin Isabella versteigert, was eine Bestätigung des Gerüchtes sein soll; 3) der Palast de las Rejas soll auch zurückerstattet werden; aber der Herzog von Montpensier hat sich geweigert, denselben anzunehmen, weil die Besitztitel nicht ganz in Ordnung sind; 4) 3 Millionen Realen baares Geld. Die Personen, welchen ich dies nacherzähle, behaupten, die Herzogin von Montpensier habe den ihr zufallenden Schmuck bereits nach Sevilla mit sich genommen. Einige Zweifel sind jedoch trotz alledem noch sehr an ihrem Orte. (K. Z.)

Asien.

Indien. Auf dem East India House in London ist eine Depesche eingetroffen, welche Sir Colin Campbell aus seinem Hauptquartier im Fort von Futtyghur unterm 5. Januar an den General-Gouverneur von Indien, Viscount Canning, gerichtet hat. Das Aktenstück berichtet im Wesentlichen Folgendes: Nach den am 6. Dezember bei Cawnpur stattgehabten Gefechte mit dem Contingent von Gwalior verweilte der Generalissimus noch achtzehn Tage in Cawnpur. Dieser Aufenthalt hatte seinen Grund darin, daß er es für nöthig befunden hatte, dem General Sir J. Outram Vorräthe zc. nach Alumbagh zu senden, und deßhalb selbst, ehe er den Marsch antrat, auf die Ankunft neuer Sendungen warten mußte. Doch ließ man die erwähnte Zeit nicht unbenutzt und thatenlos verstreichen. Eine Brigade unter Brigadier Hope ward nach Bithur geschickt, um dort nach den etwa zurückgebliebenen Schätzen Nena Sahibs zu suchen. Dieser Zweck ward erreicht, indem bedeutende Summen in den Brunnen des Palastes gefunden wurden. Während Hope sich zu Bithur befand, marschirte Brigadier Walpole über Akbarpur und Etawah nach Mynpuri. Er sollte nicht nur die Rebellenschaaren zersprengen und die Ruhestörer niederwerfen, sondern es ward ihm auch ein unter seinem Schutze stehender außerordentlicher Kommissar beigegeben, dessen Aufgabe es war, die Polizei zu organisiren, die Uebelthäter zu bestrafen, und so die Autorität der Regierung wieder herzustellen. Aus dem südlichen Theile des Doab, d. h. des zwischen den Strömen Ganges und Dschumna gelegenen Landstrichs, fegte Brigadier Walpole die Rebellen und das sonstige gefährliche Gesindel weg; Richter und außerordentliche Kommissare erschienen in den aufständischen Dörfern und lieferten durch die That den Beweis, daß die Regierung nicht gesonnen sei, die Auflehnung gegen ihre Gewalt ungestraft zu lassen. In Cawnpur organisirte Sir C. Campbell eine fliegende Kolonne, die dazu bestimmt war, den Civilbehörden Beistand zu leisten. Erst nachdem eine große Anzahl seiner Mannschaften, die er mit Wagen zc. zum Transport der Verwundeten nach Allahabad gesandt hatte, von dort zurückgekehrt war, konnte der Oberbefehlshaber den Marsch antreten. Es war ihm zunächst darum zu thun, sich Furruckabads zu bemächtigen, dort zeitig genug anzukommen, um der Heersäule des Obersten Seaton Schutz zu gewähren, und dann zu dem Corps des Brigadiers Walpole zu stoßen. Er verließ Cawnpur am 24. Dezember, und führte seine Bewegungen der Zeit nach ganz dem von ihm entworfenen Plane gemäß aus. Unterwegs entsandte er den General Windham zur Zerstörung eines Forts zu Futtiah, während er selbst mit seinen Mannschaften alle auf den Ganges befindlichen Boote, deren er habhaft werden konnte, zerstörte. Dabei verabsäumte er nicht, seine Flanke zu decken, und den Frieden in jenem Bezirke des Doab wieder herzustellen. Erst am Kalli Nuddi stieß er auf Widerstand. Eine über diesen Fluß führende eiserne Kettenbrücke war zum Theil vom Feinde zerstört worden. Ein gehörig gedecktes Detachement ward zur Ausbesserung derselben abgeschickt. Da erschien plötzlich der Feind in bedeutender Stärke, und schickte sich zum Angriff an. In dem nun folgenden Scharmützel legte Sir C. Cempbell dieselben Eigenschaften an den Tag, die sein Vorrücken nach Luckno und den durch ihn bewerkstelligten Entsatz der dortigen Garnison auszeichneten. Weit entfernt davon, verwegen auf den Feind loszustürmen, sobald er seiner ansichtig wurde, sicherte er zuerst seine Flanke durch Besetzung eines Dorfes, welches einer unterhalb der Brücke befindlichen Furt gegenüber liegt. Er entsandte ferner eine Patrouille stromaufwärts zur Zerstörung von Booten, und begnügte sich fürs Erste damit, seine Vorhut zu decken und dem Feuer der Rebellen zu begegnen. Erst als er den Kern seiner Truppen bei der Hand hatte, rückte er dem Feinde kühn entgegen, und dieser ergriff sofort die Flucht. An seinen Truppen hatte Sir Colin bei dieser Gelegenheit nur Eines auszusetzen: sie waren so kampflustig, daß sie sich kaum halten ließen. Kurz nach diesem Gefechte stießen Oberst Seaton und Brigadier Walpole zu dem Heere des Oberbefehlshabers. In Mynpuri war eine Besatzung zurückgelassen worden, damit die Kommunikations-Linie mit Agra nicht unterbrochen werde. Es waren nun alle Streikräfte Sir Colins in Futtyghur beisammen. Ein Theil von Seatons Proviant-Convoi ward sofort dem General Outram zugesandt. Ein berüchtigter Uebelthäter, Namens Nadschir Khan, ward in der Stadt ergriffen. Der General zwang die Einwohner, dies selbst auszuführen. Am 4. Januar ward er am Hauptthore von Futtyghur hingerichtet. Der Palast des Nawab ward zerstört. Ich halte es für recht, schreibt Sir C. Campbell, von den Wohnungen der Häuptlinge keinen Stein auf dem andern zu lassen. Sie sind weit schuldiger, als ihre irregeleiteten Anhänger.

Der „Bombay Times" vom 9. Februar zufolge wußte man nicht sicher, ob Sir C. Campbell auf Bareilly oder auf Luckno marschire; doch zweifelte man für den einen, wie für den andern Fall nicht an einem glücklichen Erfolge seiner Operationen. Die Brigade Walpoles befand sich zu Bareilly. In Cawnpur war ein von einer Abtheilung Sikhs eskortirter, aus 1200 Wagen bestehender Convoi angekommen. Der zu Mundisur befindliche Sir Hugh Rose hatte den Beherrscher jenes Theiles von Central-Indien hängen lassen. Die Aufständischen sammelten sich wieder bei Mundisur. Die von Raines befehligte Heersäule hatte die Befestigungen von Arrah, so wie den Palast des dortigen Radschah zerstört, und war dann nach Kotah marschirt. Die „Bombay Times" fürchtet für die Engländer mehr von der bevorstehenden heißen Jahreszeit, als von dem Feinde. Die Opium-Ausfuhr hatte sich während des Jahres 1857 um ein Drittel vermehrt.

Wie aus Ceylon, 18. Februar gemeldet wird, war das Schiff Thebes von dort mit Truppen abgesegelt, welche nach Cawnpur marschiren sollten. Das 6. Regiment war von der Algoa-Bai (Cap-Kolonie) aus angekommen und stand im Begriffe, sich an Bord des Shannon nach Kalkutta einzuschiffen.

Breslau, 9. März. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Altbüsserstraße Nr. 14 ein Schoppenpelz mit dunkelgrünem Tuch-Ueberzuge. Taschenstraße Nr. 12 ein blau und weiß karrirter Bettüberzug, 2 Betttücher, 2 Mannshemden und 2 Handtücher, gez. H. M. Reuschestraße Nr. 60 zwei roth und blau karrirte Deckbett-Ueberzüge, 9 Stück Kopfkissen-Ueberzüge in verschiedenen Mustern, 1 Frauenhemde, gez. H. W., 2 Betttücher, gez. C. W., und 1 Handtuch, ebenfalls mit C. W. gez. Karlsplatz Nr. 3 drei weiße Betttücher, 3 weiße Bettdecken und 1 Handtuch. Blücherplatz Nr. 2 ein schwarzer Damenmantel mit schwarzem Sammt besetzt und mit grau und braun karrirtem Stoffe gefuttert, Werth 8 Thlr., 8 Stück aneinander befestigte Schlüssel verschiedener Art, 1 Hausschlüssel und 1 brauner Mannsrock. Junkernstraße Nr. 20 eine mit schwarzen Blumen und schwarzen Quasten verzierte rothe Tischdecke im Werthe von 5 Thlr. und ein messingnes Bügeleisen im Werthe von 3 Thlr. Weißgerbergasse Nr. 7 ein Geldbeutel von Perlen mit $5\frac{1}{2}$ Thlr. Inhalt. Scheitnigerstraße Nr. 15 eine braungelbe chinesische Henne mit Doppelkrone und kleinem Kamm am Kopfe, sowie mit sogenannten Latschen an den Füßen geschmückt. Michaelisstraße Nr. 6 ein Frühbeetfenster im Werthe von 1 Thlr. Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9 von der Dachrinne ein circa 7 Fuß langes Stück Abfallrohr von Zinkblech. Neumarkt Nr. 30 ein großes graues Umschlagetuch mit weißen Streifen und schwarzer Kante. Kupferschmiedestraße Nr. 38 7 Stück silberne Theelöffel, jeder derselben mit zwei Buchstaben, und zwar theils S. B., theils S. C. und J. C. gez. Tauenzienstraße Nr. 82 und 83 verschiedene Stücke Abfallröhren von den Dachrinnen beider Häuser. Roßmarkt Nr. 7 und 8 eine messingene Schiebelampe im Werthe von circa 3 Thlr.

Ein messingener Hahnwirbel und 2 Bierkufen sind in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: Ein kleiner affenpinscherartiger schwarzer Hund mit weißer Kehle und Halsband, ein kleiner Shawl, vier Schlüssel.

Verloren wurden: Eine schwarzgraue Notenmappe mit einer Einfassung von grüner Leinwand, enthaltend: ein Lied von Karl Bank, ein mehrstimmiges Lied von Robert Schumann, beides mit der Signatur des Musikalien-Leih-Instituts von Scheffler vormals C. Cranz versehen, ferner ein Heft Männerquartetten von Vierling, noch ungebunden, und ein Heft schlesische Gedichte von F. Z., letzteres broschirt in rothem Umschlage.

[Selbstmord.] Am 6. d. Mts. Morgens wurde in der Bodenkammer eines Hauses der Messergasse, ein hiesiger Hürdlerknecht entseelt vorgefunden. Derselbe hatte durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Am 7. d. Mts. Vormittags hat sich ein 13 Jahr altes Mädchen von seinen Pflege-Eltern, den Schiffssteuermann Winkler'schen Eheleuten, welche mit dem Kinde auf einem Oderkahn wohnten, entfernt, ohne bis jetzt wieder zum Vorschein gekommen zu sein. Das Mädchen war bekleidet mit einem blauen gedruckten Kattunkleide, drei bunten Unterröcken, von denen einer wattirt, blauen Strümpfen und gefutterten Zeugschuhen.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 11 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 8. März. [Ein schönes Beispiel konfessioneller Eintracht] hat sich, wenn auch nicht auf dem dogmatischen Felde, doch auf dem Gebiete des praktischen Christenthums im Regierungsbezirk Danzig herausgestellt. In dem evangelischen Kirchspiele Sobbowitz, welches zu diesem Regierungsbezirk gehört, ist von dem sabbowitzer Kirchenkollegium, an dessen Spitze der ehrwürdige Pfarrer Ohlert*) steht, behufs der unentgeltlichen Pflege armer Kranker so evangelischer wie katholischer Konfession eine Anstalt gegründet worden, zu welcher evangelische und katholische Christen Beiträge gezeichnet haben. Unter den katholischen befinden sich Geistliche und Lehrer. Die Quelle, aus welcher wir das Obige mittheilen, ist eine durchaus glaubwürdige.

Wilh. Böhmer.

*) Derselbe hat sich auch durch schriftstellerische Arbeiten, welche das biblische Christenthum betreffen, in vortheilhafter Weise bekannt gemacht. Wir haben die meisten mit empfehlenden Vorreden begleitet.

Berlin, 6. März. [Eisen, Kohlen und Metalle.] (Bericht von J. Mamroth.) Die Lage unseres Metallmarktes hat im Laufe dieser Woche keine nennenswerthe Veränderung erlitten; die von Glasgow gemeldete Festigkeit des dortigen Roheisenmarktes veranlaßt zwar hiesige Inhaber, auf hohe Forderungen zu halten, indeß, da Fabrikanten auf lange Zeit versorgt sind, Spekulation sich augenblicklich bei diesem Artikel ganz theilnahmlos zeigt, so kann den beschränkten Umsätzen gegenüber kein Preisaufschwung Platz greifen.

Roheisen. Schott. ab Lager im Detail $1\frac{5}{6}$ und $2\frac{1}{12}$ Thlr. bez., auf Lieferung $1\frac{5}{6}$—$1\frac{11}{12}$ Thlr., engl. $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Oberschles. Holzkohlen-Roheisen $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ Thlr. ab Oppeln oder Gleiwitz; schwed. $2\frac{1}{3}$ Thlr. und ungar. Spiegeleisen $3\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Berlin offerirt.

Stabeisen. Umsätze beschränken sich nur in loco für den Bedarf zu unveränderten Preisen, auf Lieferung zeigen sich Hüttenbesitzer und Händler sehr verkaufslustig, trotzdem sind keine erheblichen Umsätze bekannt geworden.

Altschienen begehrt, hauptsächlich Transitowaare zur Verschiffung nach dem Auslande, Frühjahrslieferung frei ab Stettin unverst. 63 Sgr. bez., 500 Tons à 6 L. 2 Sh. pr. Ton frei bis Stettin pr. Seeconnaissement Cassa gehandelt. Inländ. pr. hier $2\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. verst. bez.

Blei $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{4}$ Thlr.

Zink 9—$9\frac{1}{4}$ Thlr. bez.

Bancazinn wird durch die anhaltende Flaue der holländ. Märkte (70 Sgr.) auch hier von Woche zu Woche herabgedrückt; kleine Posten à 44 Thlr. umgesetzt, größere Partien à 42 Thlr. offerirt.

Mit Kupfer war es in dieser Woche bei unveränderten Preisen stiller, theils in Folge der matteren englischen Berichte, theils weil die Vorräthe schon zusammengerückt sind, es daher an Angeboten disponibler Waare mangelt. Die Gerinfügigkeit unserer Vorräthe und die Zurückhaltung unserer Käufer dürfte aber um so schneller einen lebhafteren Aufschwung des Geschäfts veranlassen. Paschkoff 46, Demidoff $43\frac{1}{2}$, Atvidaberg 45, englisches, australisches und amerikanisches 43 Thlr. pr. Centner, im Detail 3—4 Thlr. höhere Notirungen.

Kohlen. In allen Gattungen ist wenig gehandelt. Auf Lieferung wird viel von hamburger und stettiner Händlern offerirt, unsere Fabrikanten, meist noch versorgt, kaufen nichts; Spekulationsunternehmungen finden keinen Anklang in diesem Artikel. Die Folgen davon sind, daß dasjenige, was dringend zum Verkauf offerirt wird, nur durch bedeutende Preisermäßigung unterzubringen ist. Englische Stückkohle auf Lieferung 24 Thlr., doppelt gesiebte Nußkohle 22 bis $21\frac{1}{2}$ Thlr., Coaks à 20 Thlr. pr. Last offerirt. Schles. Kohlen im Konsum zu unveränderten Preisen gehandelt.

Stettin, 5. März. Roheisen, schottisches 50—55 Sgr. gefordert. Kupfer, russisches $44\frac{1}{2}$ Thlr. Blei $8\frac{1}{4}$—9 Thlr. gefordert. Zink $8\frac{3}{4}$ Thlr. nominell. Banca-Zinn 42 Thlr. gefordert.

Hamburg, 5. März. Der Verkehr war auch im Laufe dieser Woche nur gering, was zum Theil in der fortwährend durch Frostwetter unterbrochenen Schifffahrt seinen Grund haben mag.

Blei findet im Ganzen noch wenig Beachtung und wird wohl erst bei Wiederbeginn der transatlantischen Versendungen mehr Leben gewinnen. Notirungen: engl. in Mulden $16\frac{1}{2}$—17, in Rollen $17\frac{1}{2}$, deutsches in Mulden $14\frac{1}{2}$ bis 15, span. in Blöcken 15—$15\frac{1}{2}$ Mk.

Eisen, schott. Roh- Nr. 1 $12\frac{3}{8}$, schwed. Stangen- ord. Dimens. $10\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Mk. notirt. — Kupfer. Der Umsatz beschränkt sich auf Kleinigkeiten für den Bedarf, wofür feste Preise bewilligt werden müssen; größere Abschlüsse kommen nicht vor. Hamb. C.-K. W. 82 Mk., altes 14—15 Sch. notirt.

Zinn behauptet zwar feste Preise bei geringen Vorräthen, doch geht wenig darin um. Notirungen: Banca- in Blöcken $13\frac{1}{2}$—14, ostindisches blankes $12\frac{1}{2}$, mattes $11\frac{1}{2}$, englisches in Blöcken 14, do. in Stangen $14\frac{1}{4}$ Sch.

Zink. Nachdem Ende voriger Woche noch 2000 Centner auf Lieferung per Mai-Juni zu 17 Mk. 2 Sch. gehandelt worden, ist wieder Stille darin eingetreten, indem die Hemmung der Schifffahrt besonders ungünstig auf diesen Artikel einwirkt. Preise sind als nominell zu betrachten. Einfuhr bis ultimo Februar 46,510 Centner. Notirungen: loco 17 Mk., Lieferung 17 Mk. 2 Sch.

Glasgow, 2. März. [Bericht von Robinows u. Marjoribanks.] Obgleich der Begehr für Roheisen zur Verschiffung und für den Konsumo noch immer mäßig bleibt, haben die Preise sich während der letzten 8 Tage in Folge der anhaltenden spekulativen Nachfrage ferner ca. 2s pro Ton gehoben. Die günstige Lage des Geldmarktes kommt den Spekulanten dabei zu statten und macht es ihnen möglich, ungeachtet der vermehrten Vorräthe, die steigende Tendenz zu behaupten, welche durch die heutigen besseren amerikanischen Berichte noch mehr befestigt ist.

Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 11,472 Tons gegen 13,418 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 27sten v. M. 88,703 Tons gegen 76,950 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. Der Vorrath von Roheisen in Connals Store ist im vergangenen Monate um 11,000 Tons gewachsen und betrug gestern 81,000 Tons.

Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Marken Storet. Warrants p. Ton f. a. B. Glasgow exklusive Kommission $\frac{5}{8}$ Nr. 1 und $\frac{3}{8}$ Nr. 3 59s 6d, do. d. in Makers Händen do. Nr. 1 58s 6d, Nr. 3 57s, Gartsherrie do. Nr. 1 63s, Glengarnock do. p. Ton f. a. B. Ardossan Nr. 1 58s oder 2s 6d p. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen), f. a. B. Glasgow. 7 £ 10s à 8 £ 5s, Winkeleisen do. 8 £ à 8 £ 10s, Kesselplatten 10 £, Platten zum Schiffsbau 9 £ 10s mit üblichem Diskonto.

≅ **Breslau,** 9. März. [Produktenmarkt.] Mäßige Kauflust für jede Getreidesorte guter Qualität, letzte Preise bez., feine Kocherbsen und Saatwicken begehrt. — Oelsaaten zu bestehenden Preisen beachteter. — Kleesaaten feiner Qualitäten in beiden Farben fanden zu gestrigen Preisen einigen Umsatz. — Spiritus matt, loco $6\frac{2}{3}$, März 7 G.

Weißer Weizen 60—63—65—67 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—41—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 54—56 bis 58—60 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 100—104—106—108 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13—$13\frac{1}{2}$—14—$14\frac{3}{4}$ Thlr., weiße 15—$16\frac{1}{2}$—18 bis $19\frac{1}{2}$ Thlr., Thymothee 11—$11\frac{1}{2}$—12—$12\frac{1}{2}$ Thlr. nach Qualität.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 9. März. 58. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.